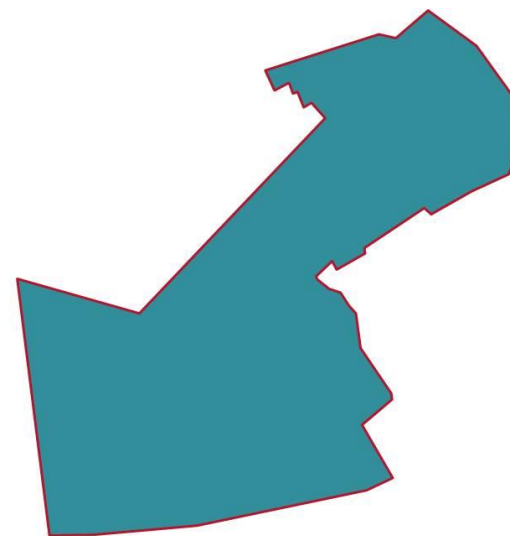


Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2015

Quartiersverfahren: Perleberger -/ Wilsnacker Straße



UrbanPlan GmbH

erstellt von:
Dorine Craß, Tina Hilbert, Handan Yigit
UrbanPlan GmbH

Mai 2015

Inhalt

0.	Einleitung	3
I.	Allgemeiner Teil - Gebietsbeschreibung	4
a)	Aktivierung der Bewohner	6
b)	Verantwortung für den Kiez	7
c)	Vernetzung	7
d)	Bildungssituation	8
e)	Lebendiger Kiez	10
f)	Wohnumfeld	11
II.	Leitbild	12
III.	Handlungsbedarf im Gebiet unter Berücksichtigung der Erfahrungen seit 2013	13
a)	Bildung, Ausbildung, Jugend	14
b)	Arbeit und Wirtschaft	18
c)	Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)	20
d)	Öffentlicher Raum	22
e)	Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner	25
IV.	Fazit	27
	Gesamteinschätzung	27
	Handlungsschwerpunkte/Erfolgssicherung	27

0. EINLEITUNG

Das IHEK 2015 baut auf den aus den Jahren von 2009 bis 2013 festgestellten Handlungsschwerpunkten auf. Im Wesentlichen hat sich die Situation nicht verändert. Nach fast 6 Jahren Quartiersmanagement Moabit-Ost bedarf es einer Schärfung der Handlungsfelder und zielgerichteter Weiterentwicklung.

Unsere wichtigsten Handlungsfelder sind:

- Bildung und Ausbildung,
- Aktivierung der Nachbarschaft,
- Vernetzung und Einbindung der Partner.

Zu den bisherigen Schwerpunkten im Bereich Bildung und Ausbildung kommt die Förderung **frühkindlicher Bildung** hinzu.

Im Bereich öffentlicher Raum wird noch einmal der Bedarf eines **zentralen Nachbarschaftstreffpunktes** thematisiert. Zwei Nachbarschaftsnetzwerke wurden im letzten Jahr auf den Weg gebracht.

Zu vielen Anlässen wie z.B. Kiezzunden bestätigen die Bewohner und Akteure, dass ihre Kontakte und ihre Vernetzung im Kiez zugenommen haben und sie daher in das Leben im Kiez besser eingebunden sind und sich leichter über Aktionen, Veranstaltungen und Angebote der im Kiez informieren können. Diese **Vernetzung weiter auszubauen und belastbare Strukturen zu entwickeln** ist ein weiterer Schwerpunkt.

Die bisherigen Handlungsfelder werden weitergeführt.

Ein Hinweis vorab: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

I Allgemeiner Teil – Gebietsbeschreibung

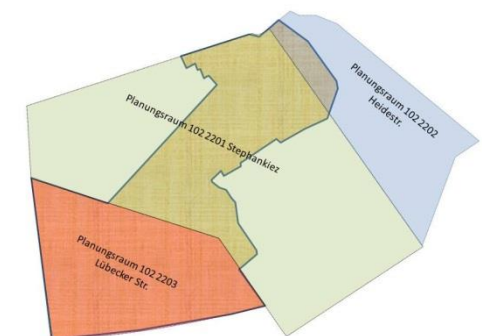
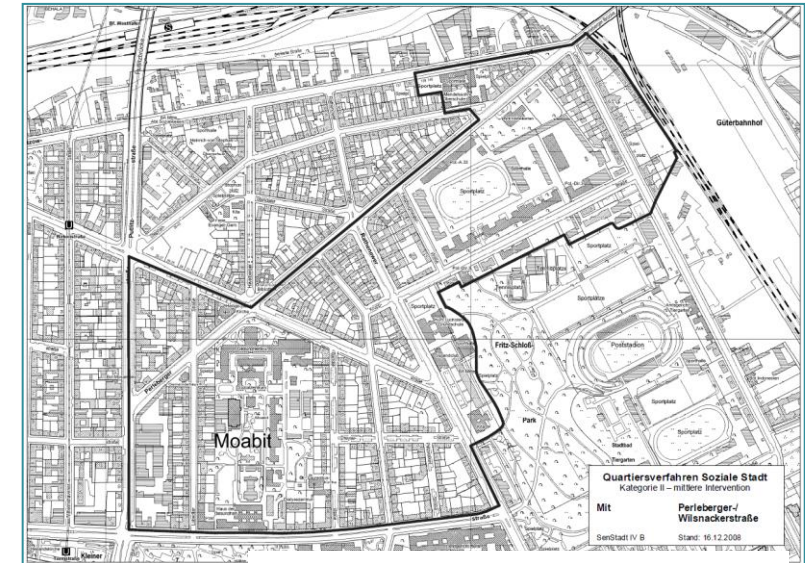
Stadträumliche Einordnung

Stadträumlich erstreckt sich das QM-Gebiet zwischen der Perleberger Straße im Norden und der Turmstraße im Süden.

Westlich wird es durch die Stromstraße und östlich von der Lehrter Straße und dem Fritz-Schloß-Park begrenzt.

Die großen Straßenzüge der Birken-, Rathenower- und Kruppstraße durchziehen das Gebiet. Das Gebiet des Quartiersmanagements Moabit-Ost liegt zentral im Bezirk Mitte von Berlin, nordwestlich des 2006 eröffneten Hauptbahnhofs und des Regierungsviertels. Die vom Verkehr stark frequentierten Straßen Perleberger, Birken- und Rathenower teilen das Gebiet in vier Cluster. Das Gebiet umfasst eine Fläche von 64,32 ha. Gegenwärtig leben hier 11.344 Einwohner (49% weiblich).

Die ursprüngliche Bezeichnung des Quartiersmanagementgebiets lautet „Perleberger/Wilsnacker Straße“. Eingebürgert hat sich die Bezeichnung QM-Gebiet Moabit-Ost, was sich im Alltag als griffig erweist. Es muss aber darauf hingewiesen werden, dass mit Moabit-Ost auch die gesamte Bezirksregion bezeichnet wird. Hier leben 35.365 Menschen. Das Quartiersmanagementgebiet setzt sich aus den Planungsräumen Lübecker Straße und Teilen der beiden Planungsräume Stephanstraße und Heidestraße zusammen. Im Gebiet wohnt rund ein Drittel der Einwohner der Bezirksregion (BZRP Moabit Ost 2014, S. 8)¹.



Stadträumliche Besonderheiten im Quartier sind:

- Das Gelände des Polizeiabschnittes und der Direktion 3 der Berliner Polizei ist vom Quartier abgeschottet,
- Fritz-Schloß-Park bzw. der SportPark Poststadion,
- ehemaliges Krankenhaus Moabit, heute Gesundheits- und Sozialzentrum (GSZM),
- Schultheiß-Brauerei entlang der Stromstraße, Baugenehmigung wurde am 17.12.2014 erteilt und im Mai 2015 wird mit dem Bau begonnen (www.schultheiss-quartier.de, 08.04.2015).

¹ Im Text werden Verweise auf das Bezirksregionenprofil mit BZRP abgekürzt.

Einwohner des Quartiermanagementgebiets

Im QM-Gebiet Moabit-Ost wohnen 11.344 Einwohner (SenStadtUm: 31.12.13), 1,33% weniger als 2012. Vergleichsweise mehr jüngere Menschen wohnen im Quartier als im Bezirk oder der Gesamtstadt Berlin. Ein weiteres Merkmal ist die Interkulturalität des Quartiers: Mehr als die Hälfte der Einwohner hat einen Migrationshintergrund, d.h. entweder sie selbst oder ihre Eltern sind aus einem anderen Land nach Berlin zugewandert. Von ihnen haben beinahe 45% einen deutschen Pass.

Alter

698 Kinder bzw. 6% der Gesamtbevölkerung Moabit-Osts sind unter sechs Jahre alt (Bezirk: 6%, Berlin: 5,5%, SenStadtUm: 31.12.2013).

888 Kinder bzw. 7,5% der Gesamtbevölkerung Moabit-Osts sind zwischen sechs und 15 Jahren alt (Bezirk: 7%, Berlin: 7%, SenStadtUm: 31.12.2013.).

300 Kinder bzw. 2,5% Gesamtbevölkerung Moabit-Osts zwischen sind 15 und 18 Jahren alt (Bezirk:2,2%, Berlin 2,2%, SenStadtUm: 31.12.2013).

Die große Mehrheit (8059 bzw. ca. 71%) der Gebietseinwohner gehört der Altersgruppe zwischen 18 und 65 Jahren an. (Bezirk 70%, Berlin 66%, SenStadtUm: 31.12.2013).

1.399 oder 12,3% der Einwohner zählen zur älteren Genration über 65 Jahren (Bezirk: 13,2%, Berlin: 19%, SenStadtUm: 31.12.2013).

Migrationshintergrund

6.255 Bewohner bzw. 55,14 % der Gebietsbewohner haben einen Migrationshintergrund, von diesen haben 55% keinen deutschen Pass und gelten rechtlich als Ausländer.

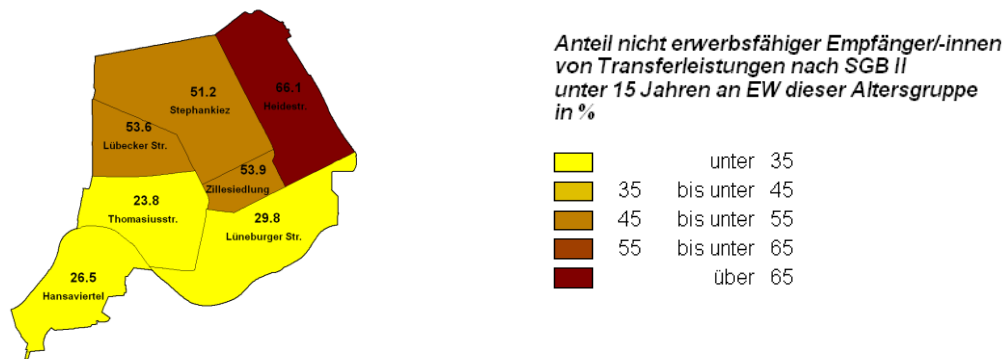
Bei den Kindern unter 6 Jahren gelten rechtlich 73 Kinder bzw. 11% als Ausländer und bei den Kindern und Jugendlichen in der Altersgruppe von 6 bis 18 Jahren haben 218 Kinder bzw. 19% einen ausländischen Pass.

Soziale Situation

Rund ein Drittel der Einwohner ist zur Lebensführung auf öffentliche Transfereinkommen angewiesen (32,23%). Damit ist der Anteil zwar um 0,67% gegenüber 2012 gesunken, liegt aber sehr deutlich über dem Berliner Durchschnittswert von 13,97% (SenStadtUm 31.12.2013).

Der Anteil der arbeitslosen Einwohner im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren liegt bei 7,44% (die Arbeitslosenquote wird hier nicht abgebildet). Dieser Wert ist ebenfalls leicht um 0,98% gegenüber dem Wert des letzten Jahres gesunken, liegt aber um 1,73% höher als der Berliner Durchschnittswert (SenStadtUm 31.12.2013).

Insbesondere sind Kinder von der wirtschaftlich und sozial angespannten Situation ihrer Eltern betroffen. Zwar liegen keine Zahlen allein für das Quartiersmanagementgebiet vor; jedoch weisen die entsprechenden Zahlen für die Bezirksregion auf weit verbreitete Kinderarmut hin. Nach Bezirksregionenprofil für den Stadtteil Moabit-Ost leben knapp die Hälfte (insgesamt 45%) der Kinder unter 15 Jahren von öffentlichen Einkommenstransfers (BZRP: 2014, S. 18). In den Planungsräumen des Quartiersmanagements ist die Zahl dabei noch höher (53-66% der Kinder unter 15 Jahren sind Empfänger/-innen von Transferleistungen nach SGB II).



(Quelle der Grafik, BZRP 2014)

1 a) Aktivierung der Bewohner

Auch in den letzten zwei Jahren lag ein Fokus der QM-Arbeit auf der Partizipation und Teilhabe der Bewohner. In verschiedenen Arbeitsgruppen und Kiezzrunden wurde evaluiert, in welchen Bereichen die Bürger Entwicklungsbedarfe sehen, wie man vorhandene Potenziale nutzen kann und welche eigenen Ideen die Anwohner umsetzen möchten.

Es gab unterschiedliche Veranstaltungen für **besondere Zielgruppen**: mehrere Runde Tische zur Gestaltung des Wohnumfeldes in den Nachbarschaften der Lehrter Straße, Lübecker Straße und Pritzwalker Straße, Veranstaltung zum interreligiösem Austausch, Treffen der „Mensch und Hund AG“. Es fanden mehrere **öffentliche Veranstaltungen** statt, wie z.B. Thematische Kiezzrunden zur Ideenfindung und Diskussion des IHEKS, Tag der offenen Tür im Quartiersmanagement, Perlenkiezfest, Ramadanfest, St. Martinsfest.

Der Quartiersrat und Vergaberat sind die wichtigsten, im Quartiersmanagement auf Dauer angelegten Gremien im Gebiet für die Quartiersarbeit. Die Zusammensetzung des Quartiersrates bildet die Bewohnerschaft des Quartiers ab. In den beiden vorgenannten Gremien ist die rege Beteiligung in den letzten zwei Jahren gestiegen. Die Beschlussfähigkeit konnte fast immer gewährleistet werden. Viele Quartiersräte nutzen die Möglichkeit zur Vernetzung unter einander. Einige Bewohner- und Akteursgruppen finden sich zusammen und planen eigene Veranstaltungen. Hierfür sind neben dem Quartiersmanagement diverse Begegnungsstätten und Vereine gute Anlaufstellen für die Bürgerbeteiligung, z.B.:

- BürSte e.V.
- B-Laden
- Selbsthilfe- Kontakt- und Beratungsstelle Mitte/ StadtRand gGmbH
- Kontaktstelle Pflegeengagement Mitte
- Familienzentrum Moabit-Ost

1 b) Verantwortung für den Kiez

- (1) Im QM-Gebiet Moabit-Ost werden über den **Baufonds** des Programms „Soziale Stadt“ Baumaßnahmen gefördert, die die Bildung von Nachbarschaftsbeziehungen unterstützen. Die energetische Sanierung des Zillehauses, der Umbau des Spielplatzes in der Lübecker Straße sowie eine Neugestaltung des Schulhofes der Kurt-Tucholsky-Grundschule sind abgeschlossen. Derzeit wird die so genannte „Garage“ in der Lehrter Straße 27-30 zu einer Nachbarschafts- und Selbsthilfwerkstatt umgebaut. Nach Fertigstellung sollen an Kinder, Jugendliche und Erwachsene praktische und handwerkliche Kenntnisse vermittelt werden.
- (2) **Öffentliche Investitionen** in das Gebiet werden derzeit geplant. Die Verlängerung der Straßenbahntrasse vom Hauptbahnhof zum U-Bahnhof Turmstraße wird eine bessere Anbindung nach „Alt-Mitte“ bringen. Weitere öffentliche Investitionen nicht direkt in das Gebiet aber mit erheblicher Beeinflussung des Gebietes, ist die Fertigstellung der Grün- und Freiflächen im kleinen Tiergarten durch AZ². Derzeit plant AZ ein Hofbegrünungsprogramm, das für das Gebiet sehr interessant sein könnte. Im Rahmen des Programms „Stadtumbau West“ werden im Gebiet bzw. direkt anliegend weitere Vorhaben geplant, wie der Bau einer Kita, eines Wasserspielplatzes und der Ausbau des Moabiter Kinderhofs.
- (3) Der **Kulturfabrik Lehrter Straße 35 e.V.** beginnt mit der Sanierung, wobei die GSE gGmbH als treuhänderische Eigentümerin die Modernisierung von Fassade und Heizung sowie die direkt mit dem Gebäude verbundenen Bauaufgaben übernimmt, und die Kulturfabrik als Nutzer für die Innensanierung über Lottomittel und Eigenleistungen verantwortlich zeichnet. Über die GSE gGmbH fließen Mittel des Programms „Stadtumbau West“ mit ein. Der Bauantrag ist bereits genehmigt. Nach derzeitiger Schätzung wird im Juni ausgeschrieben, der Baubeginn könnte im Oktober 2015 sein.
- (4) Wichtigste private Investition im QM-Gebiet ist der Umbau des historischen **Schultheiß-Areals** für modernes Shopping mit 30.000 qm Verkaufsfläche. Es gibt aber auch kleinere Privatinvestitionen wie zum Beispiel durch die **Baugruppe Bandelstraße**, die in einer Baulücke ein Mehrfamilienhaus errichtet hat. Entlang der Heidestraße wird in den kommenden Jahren die **Europacity** entstehen.
- (5) Über die **Jugendhilfe** werden durch den §11 SGB VIII Mittel für das **Zillehaus und den Moabiter Kinderhof** eingesetzt. Nach Einschätzung der Fachabteilung Jugend fehlen in der BZR 367 Plätze an Kinder – und Jugendfreizeiteinrichtungen. Die weitere Erhöhung der Versorgung entsprechend der Sollwerte der Senatsverwaltung ist nach Auskunft des Jugendamtes mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu Zeit nicht möglich. (BZRP 2014:28) Weiterhin stehen über die Jugendhilfe nach §13.1 Mittel für die Jugendsozialarbeit zur Verfügung. Davon profitieren das **Jugendberatungshaus SOS und die Schulsozialarbeit** an der HDO sowie der THG.
- (6) Im Rahmen des Quartiersverfahrens finden viele Kooperationen mit Partnern statt, die über verschiedene andere Förderprogramme wie BIWAQ, BIQ, Bonusprogramm der Senatsverwaltung für Bildung finanzielle Beiträge vor allem Bereich Bildung einbringen.

1 c) Vernetzung

Der Vernetzungsgrad des QMs im Stadtteil ist mittlerweile sehr hoch. Das QM ist eng in die sozialräumliche Vernetzung eingebunden und hat Netzwerke initiiert. Es ist z.B. fester Bestandteil des Kitanetzwerks Moabit-Ost, des Bildungsverbundes Moabit und weiterer kleinerer Netzwerke der Bewohnerschaft (siehe Abschnitt 3a und 3c).

² Förderkulisse Aktive Zentren (AZ)

Im Rahmen von Projektentwicklungen haben Kooperationen und die Vernetzung der Akteure untereinander eine gute Qualität entwickelt. So besteht eine produktive Zusammenarbeit von Steuerungsrunde, Fachämtern, Quartiersrat und Fachgremien (z.B. Arbeitsgruppen des Bildungsverbands) im Vorfeld sowie in der Begleitung von Projekten. Einzelne Vertreter des Quartiersrats haben Projektpatenschaften übernommen, im Rahmen derer sie laufende Projekte begleiten und ihren Kollegen Bericht erstatten.

1 d) Bildungssituation

Im und unmittelbar um das Gebiet kann von einer guten Angebotsstruktur der sozialen Infrastruktur, z.B. von Kitas und Schulen gesprochen werden. In Moabit-Ost gibt es 16 Kindertagesstätten, davon sind 3 öffentlich und 13 in freier Trägerschaft.

Insgesamt sind dort ca. 760 Kitaplätze belegt (BZRP 2014:26). Der Kita-Bedarfsatlas (2015) der Senatsverwaltung weist die Bezirksregion in der Kategorie 3+ aus. Das bedeutet, dass derzeit nur noch geringe Platzreserven vorhanden sind und prognostisch ein steigender Bedarf absehbar ist. Der Anteil der betreuten Kinder in öffentlich geförderten Kindertagesbetreuungseinrichtungen liegt leicht über dem bezirklichen Durchschnitt. In Moabit-Ost gibt es hohe Sprachdefizite bei den Einschulungskindern, sie werden bei 37,4% der Kinder festgestellt, d.h. dass jedes dritte Einschulungskind Sprachdefizite hat (BZRP 2014:20). Zu den gesundheitlichen Faktoren ist folgendes festzustellen: 9-18,5% der Kinder gelten zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchungen in den Planungsräumen des QMs als adipös, in Berlin Mitte sind es 6,4%. In der Körperkoordination gelten 37-42% als grenzwertig bzw. auffällig (Mitte 28,4%).

Kitas:

- | | |
|---|--|
| - Kita Lehrter Straße (Lehrter Str. 40) | - Kita Havelberger Str. (Havelberger Str. 21) |
| - Kita Bunte Sonne (Lehrter Str. 46) | - Kita Kleiner Frosch (Lübecker Str. 31) |
| - Kita Rathenower Straße (Rathenower Str, 15) | - Kita Panter, Tiger und CO. (Lübecker Str. 14) |
| - Kita „Cheburashka“ (Wilsnacker Str. 40) | - St. Laurentius, Kathol. Kindergarten (Bandelstr. 42) |
| - Kila Badehaus e.V. (Wilsnacker Str. 62) | - Perle Kindergarten (Wilsnacker Str. 14) |
| - Kita Birkelinchen (Perleberger Str. 36) | - Kila Sonnenstern (Stendaler Str. 5) |
| - Kita Perlentaucher (Perleberger Str. 47) | - EKT Sagaland e.V. (Quitzwowstr. 125) |
| - EKT Stoppelhopsler (Quitzwowstr. 136) | - EKT Maluch (Stephanstr. 17) |

Im Quartiersmanagementgebiet Moabit-Ost befinden sich eine Grundschule (KTG), eine Integrierte Sekundarschule (HDO) und eine Gemeinschaftsschule mit Grund- Mittel- und Oberstufe von der ersten bis zur 13. Klasse sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Schulen:

- | | |
|---|---|
| - Kurt-Tucholsky-Grundschule (Rathenower Str. 18) | |
| - Hedwig-Dohm-Oberschule (Stephanstr. 72) | - Theodor-Heuss-Schule (Stephanstr. 1- 3) |

24.04.15, Vorlage BA Mitte

Schulprofile

Die Kurt-Tucholsky-Grundschule ist die 1. Musikalische Grundschule in Berlin-Mitte. Die Schule strebt eine individuelle Förderung aller Kinder an. Musik und Bewegung sind im Schulalltag wichtige Bestandteile.

Die Theodor-Heuß-Schule will eine Schule der Chancen für alle sein. Ziel ist der jeweils individuell bestmögliche Schulabschluss. Ab der 7. Klasse findet die Orientierung zu Beruf oder in Richtung Studium statt.

Das Konzept der Hedwig-Dohm-Oberschule ist sehr praxisorientiert, sowohl im Unterricht als auch in weiterführenden Angeboten. In einer Schülerfirma mit 4 Bereichen: Catering, Schulgarten, Haushandwerk und Siebdruck können die Schüler praktische Kenntnisse erwerben.

10% der Schüler in der Bezirksregion Moabit-Ost verlassen die Schule nach der 10. Klasse ohne Abschluss (Gymnasien und Integrierten Sekundarschulen); damit liegt der Wert fast gleichauf mit dem Durchschnitt des Bezirks Mitte in Höhe von 9,7%. Eine solch hohe Anzahl ist u.E. nicht akzeptabel.

Am Rand des QM-Gebietes befindet sich das OSZ Handel Banken und Versicherungen. Das Spektrum des OSZ umfasst die duale Berufsausbildung und allgemeinbildende Angebote bis zur Hochschulreife. Jugendliche können ihren Schulabschluss nachholen, eine berufliche Ausbildung absolvieren oder das Abitur ablegen.

Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche:

- Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung " Zillehaus" (Rathenower Str. 17)
- Jugendberatungshaus SOS (Rathenower Str. 16a)
- BürSte e.V. und Power 21 (Stephanstr. 43)
- Moabiter Kinderhof (Seydlitzstr. 12)
- Remise der Kulturfabrik (Lehrter Str. 27-30)

Diverse Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sind im Quartier vorhanden und decken ein Altersspektrum von 6 bis 21 Jahren ab. Der Moabiter Kinderhof bietet Programme für Kinder von 6 bis 13 Jahren an. Die nach energetischer Sanierung wieder eröffnete Kinder- und Jugendeinrichtung **Zillehaus** bietet Freizeitprogramme für Kinder und Jugendliche von 6 bis 21 Jahren an.

Im gleichen Haus befindet sich das neu eingerichtete Familienzentrum mit Angeboten für Eltern mit kleineren Kindern. Ebenfalls dort verortet ist das Jugendberatungshaus **SOS.mitte**. Dort finden Jugendliche Beratung zu Fortbildung und Qualifizierung. In Moabit gibt es außerdem einen **JobPoint**, deren Mitarbeiter spezielle Angebote für Jugendliche für Aus- und Weiterbildung unterbreiten.

Die Kulturfabrik Moabit arbeitet seit Jahren mit Kindern der Lehrter Straße und bietet in der **Remise Lehrter Straße 35** künstlerische und Theaterprojekte an, die zum Teil über Mittel des Quartiersmanagements gefördert wurden und werden.

Für Kinder und Jugendliche reichen die Angebote des Zillehauses, des **Moabiter Kinderhofs** sowie die Fläche des **Minigolfplatzes Rathenower Straße** nicht aus und es besteht nach wie vor ein Defizit hinsichtlich des Versorgungsgrades an Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (BZRP 2014).

1 e) Lebendiger Kiez

Das Quartier Moabit Ost ist ein sehr lebendiger Kiez, in dem Wohnen, Arbeiten und Kultur vielfältig miteinander verknüpft sind. Es entsteht der Eindruck, dass es immer mehr Studenten bzw. junge Leute und Kreative nach Moabit Ost ziehen. Der Kiez wird belebter, was man an den zahlreichen neuen Bars, Kneipen und Cafés erkennen kann, wie in der Lehrter- und der Stephanstraße, sowie in der Perleberger Straße (ein neues türkisches Frühstücks Café).

Religiöse Einrichtungen

Den Einrichtungen kommt eine herausgehobene Rolle bei der Aktivierung und Vernetzung der Bewohner zu. Im und um das unmittelbare QM-Gebiet herum befinden sich mehrere Moscheen und Kirchen. Sie prägen das öffentliche Leben im Kiez mit und bringen sich aktiv in die Quartiersentwicklung ein. So sind zum Beispiel Vertreter der religiösen Institutionen im Quartiersrat vertreten und teilen sich ein Mandat der „starken Partner“. Zu den wichtigsten Einrichtungen zählen:

Kirchen

- Freie evangelische Gemeinde Berlin (Stephanstraße 44)
- Christ Embassy Church (Bandelstraße 40)
- Heilige Geist Kirche (Perleberger Straße 36)

Moscheen

- Aya Sofia Moschee (Stromstraße 35)
- Sultan Ahmet Moschee (Lehrter Straße 39)
- Indonesisches Weisheits- und Kulturzentrum e.V. (Feldzeugmeister Str.1)
- Haus der Weisheit (Rathenower Straße 16)
- Pakistanischer Moschee-Verein (Perleberger Straße 42)

Kulturvereine:

- Denizli Kulturverein (Perleberger Straße 3)
- Libanesisch-schiitischer Kulturverein (Perleberger Str. 17)
- Bidayet Kulturverein (Lehrter Straße 48 b)

Kulturelle Einrichtungen

- Kulturfabrik Moabit
- Bruno-Lösche-Bibliothek
- Dorotheenstädtischen Buchhandlung
- Kunstverein Tiergarten e.V.
- ZK/U (Zentrum für Kunst und Urbanistik)

24.04.15, Vorlage BA Mitte

Ein weiterer wichtiger Partner für das Quartiersmanagement ist das **Obdachlosenwohnheim** in der Lübecker Straße 6 (Betreiber: Berliner Wohnplattform), der Träger ist im QR vertreten, richtet Nachbarschaftsfeste aus oder ist Ankerpunkt für Projekte wie Grüne Kiezstraßen.

Sportvereine

- ASV Moabit Basketball Club e.V.
- ASV Fußball
- ASV Leichtathletik (besonders Inklusionssport)
- Deutscher Alpenverein
- Moabiter FSV Berlin 2010 (Frauen- und Mädchenfußball)
- SC Minerva 1893 e.V. (Fußballverein)
- Weddinger Eislauf- und Rollsport Club e.V. Berlin

Zudem hat das Quartiersmanagement eng mit dem Betreibernetzwerk SportPark Poststadion zusammen gearbeitet. Die Stelle ist derzeit vakant, nach einer Neubesetzung wird der Kontakt wieder aufgenommen.

Jeden Dienstagnachmittag trifft sich eine Frauengruppe in der Selbsthilfe- Kontakt- und Beratungsstelle, um gemeinsam Sport zu treiben. Die Frauen wünschen sich allerdings einen größeren Raum und sehen auch den Bedarf an weiteren Sportgeräten in der Pritzwalker Straße und im Fritz-Schloß-Park.

1 f) Wohnen und Wohnumfeld

- Die Initiative „Wem gehört Moabit“³ hat die **Wohnungseigentümerstruktur** in Moabit-Ost untersucht und Informationen gesammelt. Danach stellen mehr als 45% Großeigentümer bzw. Investmentfonds den größten Anteil der Eigentübertypen dar. Die zweitgrößte Gruppe sind mit etwa 20 % die Einzeleigentümer, die teilweise aus dem europäischen Ausland (Belgien, Österreich, Dänemark) kommen. Lediglich etwa 7 % des Wohnungsbestands wird von städtischen Wohnungsunternehmen verwaltet.
- Als aktuelles **Mietpreismittel** wurde für das Quartiersmanagementgebiet, d.h. für das Gebiet mit der Postleitzahl 10559 ein Wert in Höhe von 7,76 € pro Quadratmeter netto kalt angegeben (GSW: WohnungsmarktReport Berlin, Februar 2014). Viele Bewohner sprechen die Angst vor Verdrängung in informellen Gesprächen an. Unter dem Schlagwort „Gentrifizierung“ wird zudem in letzter Zeit in diversen Internetblogs sowie auf Veranstaltungen eine mögliche Entwicklung von Moabit und Wedding diskutiert.
- Laut Angaben des Berliner **Mietspiegels** dominieren in Moabit-Ost die einfachen und mittleren Wohnlagen, die Hälfte der Bewohner leben in einfachen Wohnlagen. Mehr als die Hälfte der Einwohner lebt mindestens 5 Jahre an ihrer Wohnadresse mit leicht zunehmender Tendenz (BZR: 2014). In den vergangenen Jahren wurden in der Seydlitzstraße Townhäuser errichtet. Ebenso entsteht in der Rathenower Straße neuer Wohnraum im gehobenen Preissegment. Perspektivisch sollen in der Rathenower Straße 16 Wohnungen für besondere Wohnformen entwickelt werden.

³ <http://wem-gehoert-moabit.de/>, die Initiative sammelt seit 2010 Informationen zur Eigentümerstruktur.

- Die Ausstattung und **Situation des Wohnumfeldes** trägt zur Qualität des Wohnens und Lebens im Stadtteil bei. Wichtig sind ebenfalls gesundheitsfördernde Umweltfaktoren, wie z.B. Ruhe, keine auffälligen Umweltbelastungen und die Möglichkeit, sich im Grünen aufhalten zu können. Moabit-Ost hat zahlreiche Grünflächen für die kurzzeitige Erholung in der Nachbarschaft, z.B. der Park des GSZM. In der Bezirksregion Moabit-Ost sind 28 öffentliche wohnungsnahe **Grünanlagen** vorhanden. Damit liegt die Versorgung mit erholungswirksamen Grünflächen bei 11,3 qm je Einwohner. Durch den Bevölkerungszuwachs hat sich die Versorgung verschlechtert. Dies trifft auch auf den gesamten Bezirk (15,9qm/EW) zu. Mit 23 vorhandenen **Spielplätzen** in der Bezirksregion Moabit-Ost, liegt die Versorgung mit öffentlichen Spielplätzen je 100 Kinder unter 14 Jahren bei 0,6% (Stand BZRP. 2014). Zentrale Grünanlage für das Quartier ist der neu eröffnete SportPark Poststadion, in welchem Sportpfade angelegt wurden und die Aufwertung von Sportflächen geplant bzw. bereits umgesetzt wurde (z.B. Werferplatz als gendergerechter Sportplatz).
- Der nördliche Bereich des Quartiersgebietes ist bislang schlecht an den **ÖNPV** angebunden. Die Anbindung des Quartiers ist derzeit nur über drei Buslinien (M27, 123, 187) möglich, die leider oft von starken Verspätungen betroffen sind (insbesondere jene an der Perleberger Brücke). Die Fahrstrecke zum Hauptbahnhof verläuft nicht direkt, dadurch ist die Fahrzeit länger als nötig. Zudem ist die Taktung in der Hauptverkehrszeit nur alle 20 Minuten. Die U-Bahnlinie 9 ist mit den Stationen Birkenstraße und Turmstraße, die nicht direkt im Gebiet liegen, die zentrale Anbindung an das U-Bahn-Netz Berlins. Zudem ist der S-Bahn-Ring (Westhafen) fußläufig zu erreichen. Durch die geplante Verlängerung der **Straßenbahntrasse durch die Turmstraße** könnte die Verkehrssituation erheblich verbessert werden.

II. Leitbild

Moabit-Ost - Bunter, aktiver Innenstadtkiez

Heute ist Moabit-Ost ein multikultureller Stadtteil. Dafür sprechen nicht nur die Fakten. Die Vielfalt ist Normalität, über die Hälfte (55,14 %) der Einwohner hat einen Migrationshintergrund. Die heutige Situation liegt in der Geschichte begründet. Als traditionelles Arbeiterviertel mit zahlreichen Industrieanlagen fanden hier auch viele Menschen aus anderen Ländern eine neue Heimat. Diese Vielfalt der Bevölkerungsgruppen spiegelt sich im Alltagsleben wieder, bereichert es und macht Moabit Ost zu einem bunten Innenstadtkiez. Eine Kiezbewohnerin wünscht sich daher: „Ich möchte angenommen sein und mich wohlfühlen in einer großen, bunten Gesellschaft. Die Leute sollen zusammen kommen, egal welchen Bildungsstand sie haben, egal welcher Nationalität sie angehören.“

Moabit-Ost soll ein Kiez mit Vorzeigecharakter im Herzen Berlins werden. Hier begegnen sich Menschen unterschiedlicher Kulturen auf Augenhöhe, kommen miteinander ins Gespräch und treffen zusammen Entscheidungen, wie sich das Gebiet entwickeln soll.

Obwohl das Gebiet des Quartiersmanagements Moabit-Ost zentral im Bezirk Mitte von Berlin nordöstlich des Hauptbahnhofs und des Regierungsviertels liegt, wird der Innenstadtkiez noch nicht als solcher wahrgenommen.

Die Menschen, die hier leben und arbeiten, stehen mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt der Quartiersarbeit. Wichtige Aufgabenfelder sind das Ermöglichen von guter Bildung für die Bevölkerung, Dialoge zwischen den Nachbarschaften anregen, ehrenamtliches Engagement fördern und zur aktiven Gestaltung des eigenen Lebens zu motivieren.

Gute Bildungschancen ermöglichen

Die Zukunft des Quartiers liegt bei den Kindern und Jugendlichen in Moabit-Ost. Ihnen soll von Anfang an eine Chancengleichheit ermöglicht werden. Deshalb sind die Kitas, Schulen und Träger der Jugendhilfe wichtige Partner in unserer Quartiersarbeit. Der Zusammenarbeit von Erziehern, Lehrern, Kindern, Jugendlichen und deren Eltern sowie Anderer in diesem Bereich Tätiger soll unterstützt werden, damit eine gute Bildung in Moabit-Ost gefördert und gesichert wird.

Dialoge zwischen den Nachbarn unterstützen

Die Interkulturalität des Quartiers ist seine Stärke und gleichzeitig Herausforderung. Das Quartiersmanagement möchte den Dialog der Kulturen und der Generationen fördern, indem es vielfältige Begegnungsmöglichkeiten schafft. Mit der Beteiligung der Bewohner bei der Gestaltung ihres Kiezes können sich die Bewohner aktiv einbringen. Weitere Begegnungsmöglichkeiten werden auf Straßen und Plätzen mit Aktionen wie Kiezfesten, der Gestaltung und Begrünung von Sitzbänken oder durch Kunst- und Musikveranstaltungen geschaffen. Denn gerade die Kultur belebt einen Stadtteil und trägt dazu bei, dass sich Nachbarn verschiedener Herkunft treffen, austauschen und miteinander statt übereinander reden können. Dies stärkt die Identifikation mit dem eigenen Stadtteil Moabit-Ost.

Aktive Nutzung und Gestaltung des eigenen Wohnumfelds

Oft wird das ungepflegte Straßenbild bemängelt: zu viel Müll sammelt sich auf Gehwegen und in Parks, zu wenig gemeinschaftliches Interesse und Verantwortung würden bislang gelebt. Ob in Bepflanzungsaktionen, bei der Organisation gemeinsamer Feste oder durch das veranstalten von Putzaktionen kann die Bevölkerung unterstützt werden, die Gestaltung ihres eigenen Wohnumfeldes selbst in die Hand zu nehmen und öffentliche Orte zu nutzen.

III. Handlungsbedarfe im Gebiet unter Berücksichtigung der Erfahrungen seit 2013

Bildungslandschaft entwickeln:

Die jüngste Studie der Bertelsmann-Stiftung zur Chancengerechtigkeit aus dem Jahr 2015 zeigt, dass der Bildungserfolg „nach wie vor stark von der sozialen Herkunft abhängig“⁴ ist. Der Vergleich der Mathekompetenzen ergab, dass Kinder und Jugendliche aus höheren Sozialschichten in den neunten Klassen „bundesweit und über alle Schulformen hinweg einen durchschnittlichen Vorsprung von 82 Punkten (...) vor Kindern aus Familien niedriger Sozialschichten“⁵ erreichen. Dies entspricht nach konservativen Schätzungen einem Nachteil von 2 Schuljahren. Die Mikrodatenanalyse von Schuleingangsuntersuchungsdaten und SGB-II-Daten zeigt: „Arme Kinder sind bei Einschulung häufiger auffällig in ihrer Visuomotorik und der Körperkoordination; können sich schlechter konzentrieren, sprechen schlechter die deutsche Sprache und können schlechter zählen als Kinder, die

⁴ Bertelsmann-Stiftung: *Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern* : <http://www.chancen-spiegel.de/chancenspiegel/chancengerechtigkeit.html>

⁵ ebenda

keine Leistungen nach dem SGB II beziehen. Armen Familien fehlen oft die nötigen Ressourcen, um den negativen Einflüssen der Armut zu begegnen.“ Armut ist “unabhängig von der elterlichen Bildung als Risikofaktor für die Entwicklung von Kindern anzusehen.“⁶

Dabei ist das Wohnumfeld, in denen Kinder aufwachsen ein zentraler Faktor: „Oft gehen (Kinder) in sozial segregierte Kitas und wohnen in sozial segregierten Quartieren. Dies verstärkt den negativen Einfluss individueller Armut auf die Entwicklung von Kindern zusätzlich. (...) Kitas in sozialen Brennpunkten brauchen mehr Geld, mehr Personal und andere Förderangebote.“⁷

Moabit-Ost ist ein Quartier mit besonderem Entwicklungsbedarf. Kinderarmut ist im Quartier ein Phänomen, dem gegengesteuert werden muss, um den Kindern und Jugendlichen Chancen auf eine gleichwertige Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Der Anteil nicht erwerbsfähiger Empfänger von Transferleistungen nach SGB II im Alter unter 15 Jahren an Einwohnern dieser Altersgruppe beträgt in Moabit Ost 45 %. (BZRP 2014). Der Anteil der Kinder mit Sprachdefiziten zur Einschulungsuntersuchung beträgt 37,4 %. Motorische Defizite weisen 17,5 % der Vorschüler auf. Damit liegen die Werte leicht unter dem Durchschnitt des Bezirkes Mitte aber über den Durchschnitt von Berlin. Der Anteil der Schüler mit Lernmittelkostenbefreiung an Grundschulen beträgt in Moabit Ost 49,5%. Diese Zahlen korrelieren mit den Ergebnissen der Schulabschlüsse. Die Theodor-Heuss-Schule verlassen 14% der Schüler ohne einen Schulabschluss, bei der Hedwig-Dohm-Oberschule sind es 23%⁸. Aus diesen Zahlen lassen sich hohe Bedarfe an Unterstützung ableiten. Eine gute Bildung im Quartier ist ein Schlüsselfaktor für die Zukunft von Moabit-Ost. Kinder und Jugendliche müssen gefördert werden. Dies kann einerseits durch die Stärkung der Einrichtungen wie Schulen und Kitas unter Einbindung der Eltern und durch Unterstützung aus dem Kiez andererseits geschehen.

3 a) Bildung, Ausbildung, Jugend

Das Quartiersmanagement Moabit-Ost arbeitet seit Beginn an mit den Kitas und Schulen im Kiez zusammen, nimmt die Bedarfe auf und unterstützt durch das Initiieren von Projekten. In Moabit-Ost gibt es 16 Kindertageseinrichtungen und drei Schulen: die Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule, die Hedwig-Dohm-Oberschule und die Kurt-Tucholsky-Grundschule. Die Schulprofile wurden unter Pkt. 1 d) beschrieben.

In den vergangenen Jahren wurden folgende Bedarfe der Kitas, Schulen und außerschulischen Einrichtungen herausgearbeitet:

1. Förderung der Übergänge von der Kita in die Grundschule, von der Grundschule in die weiterführende Schule und von der Schule in den Beruf
2. Vernetzung und Zusammenarbeit fördern
3. Beteiligung der Kinder und Jugendlichen im Schulalltag
4. Unterstützung der Schulen bei der Weiterentwicklung der Schulprofile
5. Außerschulische Bildungsorte stärken
6. Chancen durch Frühkindliche Bildung schaffen

⁶ ebenda

⁷ <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/kein-kind-zuruecklassen-kommunen-in-nrw-beugen-vor/projektnachrichten/aufwachsen-in-armut-gefaehrdet-entwicklung-von-kindern/>

⁸ Schulergebnisblätter: Prüfungen am Ende der Sekundarstufe 2014

Einige sehr erfolgreiche Projekte arbeiten genau an diesen Problemfeldern.

1. Übergänge gestalten

Die **Übergänge** von der Kita zur Grundschule und später in die weiterführende Oberschule stellen Eltern und Kinder oft vor offene Fragen.

Im gleichnamigen Projekt Übergänge können sich die Eltern in einer jährlichen Veranstaltung über weiterführende Schulen im Kiez einen Überblick verschaffen und konkrete Fragen an die Vertreter der Schulen stellen. Bisher arbeitete dieses Projekt sehr erfolgreich in der Kurt-Tucholsky-Grundschule und der Hedwig-Dohm-Oberschule und wird dort in die Strukturen der Schule integriert.

Bedarf besteht auch in der Theodor-Heuss-Schule. Ziel ist dort, möglichst viele Kinder der Grundstufe in die Mittelstufe zu übernehmen und zusätzliche Kinder aus dem Kiez für die Gemeinschaftsschule zu begeistern. Es wird derzeit geprüft, ob das Projekt Übergänge dazu erweitert oder ein neues Projekt für die speziellen Bedarfe dieser Schule ins Leben gerufen werden sollte.

Im Projekt **Eltern aktiv – Brücken bauen** soll eine stabile vertrauensvolle Kommunikation zwischen den Eltern und den Einrichtungen, hier Kitas und Grundschulen, aufgebaut werden. Das Projekt knüpft an bestehenden Strukturen in den Einrichtungen an. Derzeit konzentriert sich das Projekt auf Einzelarbeit mit den Eltern. Darüber hinaus sollen Ausflüge geplant und durchgeführt werden. Auch Kiezerkundungen mit Eltern und Kindern zusammen werden organisiert. In der Kurt-Tucholsky-Grundschule war dies ein Schlüssel, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen und zwischen Lehrpersonal und Eltern Vertrauen aufzubauen. Aus gelungenen Aktionen sollen „Rituale“ entstehen, die nach Ende des Projektes noch fortbestehen und weiterentwickelt werden können.

Kinder und Jugendliche sind von der Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Armut am meisten betroffen. Ihre Chancen auf Bildung und Teilhabe zu erhöhen, ist das Ziel auch am Übergang von der Schule in den Beruf. Das Projekt **Kopfsprung** setzt bereits bei den Schüler der 7. und 8. Klassen an und will vor allem gezielt Praktika vermitteln, die es ermöglichen, Erfahrungen in den Berufswünschen der entsprechenden Bereiche zu machen. Dieses Projekt stellt eine Ergänzung zu den vorhandenen Angeboten der Berufsorientierung in den Schulen dar. Derzeit wird mit den Schulen besprochen, in wieweit es möglich ist, über Mittel des Bonusprogramms das Projekt oder Teile des Projektes weiterzuführen. Eine weitere Förderung im Rahmen des Programms Soziale Stadt wäre noch maximal für ein Jahr möglich.

Um die weitere Entwicklung von Ausbildung und Wirtschaft in Moabit-Ost zu begleiten und vor allem die Chancen der Kinder und Jugendlichen auf berufliche Entwicklung weiterhin zu befördern, wird die **Vernetzung mit den Unternehmensnetzwerken** Moabit, Großbeerenstraße und Humboldthain angestrebt und derzeit über einen Projektantrag diskutiert.

2. Vernetzung und Zusammenarbeit fördern

Aus dem Wunsch nach Vernetzung und Austausch wurde der **Naturwissenschaftliche und Kulturelle Bildungsverbund Moabit** als gemeinsames Projekt mit dem Quartiersmanagement Moabit-West gegründet. Im Bildungsverbund vernetzen sich Schulen, Kitas und außerschulische Bildungseinrichtungen und führen gemeinsame Projekte zu den Themen Kultur und Naturwissenschaft durch. Damit sollen sich zum einen die Einrichtungen vernetzen und zum anderen Schwerpunkte wie z.B. Musik oder naturwissenschaftliche Experimente auf den verschiedenen Bildungsebenen verfügbar sein, um die Interessen von Kindern durchgehend zu fördern. In diesem Jahr findet zum dritten Mal das gemeinsame **Bildungsfest** aller beteiligten Einrichtungen am Otto-Spielplatz statt. Es besteht weiterhin ein großer Bedarf an Vernetzung, der nicht allein von den Einrichtungen

getragen werden kann. In diesem Jahr wird der Bildungsverbund Moabit erstmalig neben Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt auch durch Mittel aus dem Bonusprogramm der Schulen finanziert. Darüber hinaus sind Mittel über den Netzwerkfonds beantragt.

Auf Wunsch der Kitas im Gebiet wurde das **Kita-Netzwerk Moabit-Ost** gegründet. Das Kita-Netzwerk soll dazu beitragen, Kooperationen auszubauen und Ressourcen zu bündeln, gemeinsame Zielsetzungen für die Kita-Arbeit festzulegen, konzeptionelle Ansätze weiterzuentwickeln und zu evaluieren wie auch laufende Angebote zu optimieren, um dadurch gezielt und bedarfsgerecht Kinder zu stärken bzw. zu unterstützen. An den bisherigen Treffen nahmen im Schnitt 10 Experten aus Kitas, Schule, Familienzentrum und Kindereinrichtungen. An dem St- Martinsfest beteiligten sich 2014 viele Akteure, rund 800 Besucher kamen zu dem Fest.

3. Beteiligung der Kinder und Jugendlichen und Eltern im Schulalltag

Kindern ein Grundverständnis für demokratisches, partizipatives Handeln zu vermitteln wird von den Schulen immer wieder als ein sehr wichtiges Thema benannt. An der Kurt-Tucholsky-Grundschule haben bereits zwei Projekte zum Thema **Demokratietraining** stattgefunden. Die Schüler ab der vierten Klasse werden in Fragen der Diskussionskultur, Gleichberechtigung und Verantwortungsübernahme geschult. Demokratie wird darüber hinaus im Schulumfeld am praktischen Beispiel verdeutlicht; z.B. durch die Bildung von Klassenräten und Entwicklung eines eigenen Projekts. Dabei spielen auch Themen wie Konfliktbewältigung und alternative Problemlösungsstrategien eine große Rolle. Aufgrund der Baumaßnahmen zum Brandschutz konnte das Projekt nicht zu Ende geführt werden. Bedarf dazu besteht weiterhin. Es soll geprüft werden, ob weitere Formen von Beteiligung in der Grundschule in Form eines Projekts sinnvoll sind.

An der Hedwig-Dohm-Schule findet seit 2013 das Projekt **Soziale Netzwerke** statt. Das Theaterprojekt ist Teil eines von der Schule organisierten Präventionsschwerpunktes, bei dem Ziel ist, alle Schüler des jeweils 8.Jahrgangs mithilfe verschiedener Methoden für das Thema Cybermobbing zu sensibilisieren sowie das Thema in der Schule transparenter zu machen. Neben einem Polizeiworkshop und anderen noch in Planung stehenden Aktionen seitens der Schule, wird ein Team aus zwei Theaterpädagogen mit allen 8.Klassen an Projekttagen theaterpädagogisch arbeiten. Durch Übungen, Szenearbeit, Rollenspiel, kreatives Schreiben und andere Methoden sollen sich die Schüler kreativ und theatralischen mit der Thematik auseinandersetzen.

An der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule wurde das Projekt **Starke Schüler – starke Schule** ins Leben gerufen. In diesem Projekt werden die Klassensprecher gestärkt, sich für die Belange der Schüler einzusetzen, Probleme zu erfassen und sich dafür einzusetzen, dass sie bearbeitet und gelöst werden. In diesem Projekt wird an praktischen Beispielen Demokratie erfahrbar gemacht. Da demokratische Prozesse und die Umsetzung von Projekten langwierig sein können, kann es sinnvoll sein, das Projekt nach Ablauf der Laufzeit (2016) noch weiter fortzuführen.

Seit April 2015 läuft an der Theodor-Heuss-Schule das Projekt **Elternbeteiligung, Chancen erhöhen – Bildungspartnerschaften entwickeln**. Die Anzahl der Schulabbrecher an den Oberschulen in Moabit-Ost ist nach wie vor sehr hoch (10 %). Es ist davon auszugehen, dass eine Reihe von Schülern bisher ihr Potenzial nicht ausschöpft und mit sehr niedrigen Schulabschlüssen die Schulen verlässt. In einer Arbeitsgruppe wurde über einen längeren Zeitraum mit vielen Beteiligten, Lehrern, Mitarbeitern der Berufsorientierung an den Schulen und Experten eine Projektidee entwickelt, mit der dieses Problem exemplarisch bearbeitet werden kann. Es sollen Bildungspartnerschaften entstehen, in denen Schüler, Lehrer und Eltern den Bildungsprozess unterstützen und gemeinsam nach Wegen suchen, um den Bildungserfolg zu verbessern. Das Projekt ist als Pilot-Projekt angelegt und wird mit einer 5.

24.04.15, Vorlage BA Mitte

und einer 7. Klasse der Theodor-Heuss-Schule starten. Es soll ein Werkzeug- und Methodenkoffer entwickelt werden, der es ermöglichen soll, die Erfahrungen des Projektes weiter zu entwickeln auf und andere Klassen aber auch Schulen zu übertragen. Es ist vorgesehen, in einer Kooperation des *forumZFD* das Projekt zu begleiten und professionell zu beraten. Voraussetzung ist die Bewilligung des im Programm AMIF (Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds) gestellten Antrags.

4. *Unterstützung der Schulen bei der Weiterentwicklung der Schulprofile*

Die Kurt-Tucholsky-Grundschule ist seit Oktober 2011 berechtigt, den Titel Musikalische Grundschule Berlin zu führen. Sie hat sich verpflichtet, umfassend musikalische Elemente im Schulleben und im Unterricht zu verankern. Auf dem Weg dahin wurde die Schule im Rahmen des Projektes **Musikalische Grundschule** unmittelbar bei der Entwicklung ihres musischen Profils durch das Förderprogramm Soziale Stadt und das QM unterstützt und gestärkt. In den letzten beiden Jahren wurde die musikalische Bildung von der Schule weiter ausgebaut. Zur Musik kommt als weiterer Schwerpunkt Bewegungsförderung hinzu. Die Schule ist in den Bildungsverbund Moabit eingebunden, der sich u.a. um den Aufbau von Chören an allen 3 Schulen bemüht. Einige Kinder aus Moabit-Ost singen seit letztem Jahr auch in ihrer Freizeit im Chor. Das Programm „Vokalhelden“ der Berliner Philharmoniker bietet allen Moabiter Kindern zwischen 7 und 11 Jahren die Möglichkeit teilzunehmen. Die Schule ist aus Sicht des QM auf einem guten Weg. Der Eindruck verstärkt sich, dass sich die Zusammensetzung der Schülerschaft hin zu einer positiven Durchmischung vollzieht. Es gibt engagierte Eltern, die die Schule unterstützen. Das QM möchte diese Entwicklung weiterhin begleiten.

5. *Außerschulische Bildungsorte stärken*

Wenn es um Bildung geht, ist auch die **Bruno-Lösche-Bibliothek** mit ihren fachlichen und räumlichen Ressourcen ein wichtiger Partner für die Quartiersarbeit. Bisher fand im Rahmen des Projektes **Sprich mit mir** an zwei Tagen in der Woche eine Hausaufgabenhilfe und Lernbegleitung in den Räumen der Bibliothek statt. Derzeit wird das Projekt noch ehrenamtlich fortgeführt. Es gibt aber weiterhin einen größeren Bedarf. Derzeit wird nach Finanzierungsmöglichkeiten gesucht. Auch der Umgang mit den verschiedenen Medien soll weiterhin gefördert werden.

Die Bruno-Lösche-Bibliothek könnte im Gebiet eine noch weit wichtigere Rolle spielen. Derzeit stößt sie an räumliche Grenzen. Möglichkeiten der Erweiterung zu eruieren, ist Ziel des Prüfauftrages der BVV Mitte zu einer Machbarkeitsstudie zur Vergrößerung der Bibliothek (DRS-Nr. 1749/IV vom 21.11.2014). Das QM würde daher eine Erweiterung der Bibliothek begrüßen, z.B. auf dem Gelände der Rathenower Straße 16 im so genannten „Hochhaus“. In der unmittelbaren Nachbarschaft befinden sich die Grundschule, das Zillehaus, die Kita Rathenower Straße und somit ist eine Reihe von Nutzern dort bereits angesiedelt. Das Konzept für die Rathenower Straße sieht außerdem Räume für Nachbarschaft vor, einer weiteren potenziellen Nutzergruppe.

Im QM-Gebiet fehlen außerschulische Freizeitangebote und Lernorte zur Förderung von Sprach-, Lern- und Leseförderung, Entwicklung von Medienkompetenzen aber auch im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. In den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen werden einige Angebote gemacht, es besteht aber ein größerer Bedarf, der allerdings auch aufgrund fehlender Räume nicht immer gedeckt werden kann. Zur Schaffung einer **Lernwerkstatt** startete das QM im letzten Jahr ein Pilot-Projekt. Es wurden Maschinen und Werkzeuge angeschafft. Demnächst sollen regelmäßige Kurse angeboten werden. Eine Fortführung des Projektes ist angedacht. Bisher soll das Projekt in den Räumen des Trägers „Atina“ in der Rathenower Straße stattfinden. Diese Räume sollen im Zuge des Umbaus der Rathenower Straße abgerissen werden. Daher fehlt für eine längerfristige Planung ein fester Raum. Eine Ansiedlung einer Lernwerkstatt im Hochhaus Rathenower Straße wird von Seiten des QM ausdrücklich gewünscht.

24.04.15, Vorlage BA Mitte

Das Haus der Weisheit bietet in den derzeit gemieteten Räumen in der Rathenower Straße, die im Laufe der nächsten Jahre abgerissen werden sollen, Bildung insbesondere für Kinder und Jugendliche mit arabischem Migrationshintergrund an.

6. *Frühkindliche Bildung: Sprache – Bewegung - Ernährung*

Bislang wurde im Handlungsfeld Bildung der frühkindliche Bereich noch nicht genügend ausgeschöpft. Jedoch zeigen die Zahlen aus den Einschulungsuntersuchungen (siehe Abschnitt 1d) immer wieder, wie wichtig die Unterstützung guter Bildung insbesondere in benachteiligten Quartieren bereits im frühen Alter ist. Auch Kindertageseinrichtungen weisen oft auf Defizite in der Entwicklung der Kinder hin, die insbesondere in den Kompetenzen Sprache und Motorik/ Körperkoordination widerspiegelt werden. Auch gesunde Ernährung ist immer wieder ein Thema, insbesondere weil die Anzahl von adipösen Kindern im Quartier überdurchschnittlich hoch ist. Die Bereiche greifen ineinander und müssen gemeinsam betrachtet werden. Es soll im Quartiersgebiet bereits 2015 ein Projekt initiiert werden, das die Problemlage aufgreift. Hierfür wurden bereits im Rahmen einer Kiezzrunde im März 2015 erste Ideen gesammelt. Im April 2015 tagt dazu eine Arbeitsgruppe, die die Projektinhalte konkretisieren wird. Durch das Kitanetzwerk Moabit-Ost können Ideen ventiliert werden. In die Planung sind eng eingebunden: Bewohner (Eltern), Kitas, Grundschule, das Familienzentrum Moabit-Ost, das Bezirksamt und Träger vor Ort. Das Projekt soll in Kindertageseinrichtungen, aber auch im Familienzentrum (hier besonders für 0-3 Jährige) verortet sein und sowohl mit den Institutionen als auch mit der Elternschaft zusammen arbeiten. Dabei sollten auch räumliche Unterschiede im Quartier in Betracht gezogen werden. Die Daten zu den Einschulungsuntersuchungen zeigen eine unterschiedliche Konzentration der Defizite im Quartier.

Weitere Bedarfe in den Kitas und Schulen:

- Attraktivität der Schulen erhöhen, damit eine ausgewogene heterogene Schülermischung an den Schulen entstehen kann
- Schulen weiter öffnen
- Schulen in der Umstrukturierung stärken
- Veranstaltungen mit den Eltern, um Spiel- und Bildungsmöglichkeiten im Kiez zu erkunden
- Durchmischung von bildungsnahen und bildungsfernen Kindern sowie mit verschiedenen kulturellen Hintergründen
- Etablierung von Bildungsketten

3 b) Arbeit und Wirtschaft

Das QM Moabit-Ost hat gleich zu Beginn als eines der ersten Projekte eine Übersicht über die Lokale Ökonomie erstellen lassen. Eine umfangreiche Bestandserfassung der gewerblichen Einrichtungen wurde erarbeitet und Befragungen zu Standortzufriedenheit, Arbeitsplätzen und Ausbildungsplätzen durchgeführt. Daraus ergab sich, dass die lokale Ökonomie in Moabit-Ost zu einem großen Teil aus Kleinbetrieben mit häufig nur einem Arbeitsplatz (40 %) und meist nicht mehr als drei Beschäftigten besteht. Die Lebensmittelangebote und Dienstleistungen der Einzelhändler lagen überwiegend im unteren Preissegment. Ein weiteres Ergebnis der Bestandsaufnahme war, dass rund 25 % der Gewerberäume im Gebiet leer standen. Eine Unterstützung der kleinen Gewerbetreibenden war schwierig durchzuführen, da bei kleinen Einrichtungen die personellen Reserven nicht vorhanden sind.

24.04.15, Vorlage BA Mitte

Veränderung:

- Es gibt derzeit keine verlässlichen Zahlen zum Leerstand. Allerdings entsteht der Eindruck, dass der Anteil der leer stehenden Räume kleiner geworden ist. Nach wie vor stehen insbesondere an den stärker befahrenen Straßen wie der Perleberger Straße, der Stromstraße und der Turmstraße weiterhin viele Läden leer. Ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Beuth-Hochschule für Technik, in dem die Studenten und Studentinnen Vorschläge für die Umnutzung von leer stehenden Ladenflächen zu Wohnräumen erarbeitet haben, wurde zwar mit Interesse aufgenommen, eine Umsetzung erfolgte u.E. jedoch nicht.
- Am 04.11.2010 eröffnete der neue Edeka – Lebensmittelmarkt MoaBogen. Der Lebensmittelmarkt ist gut angenommen, wird sicher auch viel frequentiert von Laufpublikum, das den nahe gelegenen U-Bahnhof Birkenstraße nutzt. Das Schreibwarengeschäft konnte sich nicht halten, obwohl dies ein Wunsch der Bewohner war. Einige Flächen sind nach wie vor ungenutzt. Dies deutet darauf hin, dass die Kaufkraft noch nicht in größerem Maße gestiegen ist.
- Kreativwirtschaft: Innerhalb der letzten 2 Jahre lässt sich beobachten, dass kleine Läden entstehen, die im weiteren Sinne zur Kreativwirtschaft gerechnet werden können. Es gibt mehrere kleine Läden mit Modedesign in der Stendaler Straße und in der Lübecker Straße, eine Tortenwerkstatt u.a. für Hochzeiten in der Stephanstraße. Gleich mehrere Cafe's, die von vorwiegend jungen Menschen genutzt werden, sind in der Birkenstraße entstanden. Darüber hinaus gibt es mehrere Second-Hand-Läden mit guter Qualität. Das QM Moabit-Ost möchte die kleine Wirtschaft z.B. mit Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Vintage- Modenschauen, die an Veranstaltungen wie das Perlenkiezfest und das Suppenfest angedockt werden).
- Wandel gibt es auch durch den Umbau der **ehemaligen Schultheißbrauerei** zu einer **modernen Shopping- und Erlebniswelt**. Bisher war dort viele kleine KFZ- Werkstätten, eine Moschee und Indischer Großhandel angesiedelt. Diese Nutzer werden das Areal nun verlassen. Vermutlich wird es für diese Nutzergruppen schwierig werden, andere Räume in Moabit-Ost zu finden. Das neue **Schultheiß Quartier** wird den gesamten Raum zwischen Perleberger, Lübecker, Turm- und Stromstraße einnehmen. Durch die Nähe zum U-Bahnhof Turmstraße liegt es verkehrsgünstig. Bei Verlängerung der Straßenbahn mit Streckenführung durch die Turmstraße wären noch günstigere Bedingungen für das Shoppingcenter gegeben. Im Bezirksregionenprofil (2014) heißt es, dass leer stehende Flächen im **GSZM noch Potenziale** bieten. Laut Information der BIM (Berliner Immobilien Management GmbH) sind zumindest derzeit kaum noch vermietbare Flächen vorhanden. Die noch freien Flächen sind nur mit einem großen Aufwand an Umbauarbeiten zu nutzen.

In Moabit-Ost ist jede 10. Person im erwerbsfähigen Alter als arbeitslos gemeldet oder arbeitssuchend. Die Möglichkeiten von Seiten des QM darauf Einfluss zu nehmen, sind sehr begrenzt. Seit 2 Jahren gibt es den „Job Point“ in Moabit, der ohne Druck auszuüben, Arbeitslose berät und vermittelt. Mehrmals im Jahr werden Veranstaltungen für Jugendliche und spezielle Branchen durchgeführt, die das QM mit bewirbt. Konkrete gemeinsame Veranstaltungen haben es bisher nicht stattgefunden, sind aber bei Bedarf durchaus denkbar.

Um die lokale Wirtschaft zu fördern, befürwortet das QM bei Bedarf einen Stammtisch und Beratung für Unternehmer.

3 c) Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)

Die Bewohnerstruktur des Quartiers ist sehr heterogen, was einerseits bereichernd sein kann, andererseits aber auch Herausforderungen mit sich bringt. Ziel des QM's ist, die Nachbarschaften langfristig zu stärken, gegenseitige Achtung und Verständnis zu fördern und die Möglichkeit zu schaffen, sich auf nachbarschaftlicher Basis besser kennen zu lernen. Es werden verschiedene Generationen genauso angesprochen wie Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Um zu einem besseren Verständnis der unterschiedlichen Kulturen beizutragen, werden Begegnungsmöglichkeiten gebraucht und geschaffen. Das Quartiersmanagement sieht sich hier als Impulsgeber, um nachhaltige nachbarschaftliche Strukturen zu etablieren.

Feste, kulturelle und sportliche Events schaffen interkulturelle Begegnungen

- Seit 2011 findet das gut besuchte **Perlenkiezfest** in der Birkenstraße statt. Es ist ein Highlight für die Kinder und Jugendlichen und deren Eltern. Seit 2013 wird das Fest gemeinsam vom QM und der BIM (Berliner Immobilien Management) ausgerichtet. Es präsentieren sich die Schulen, die Einrichtungen des Quartiers und Projekte. Auf diese Weise werden auch für Nachbarn, die keine Kinder in den Einrichtungen haben, die breite Vielfalt und die vielen Projekte zur Entwicklung des Kiezes sichtbar und erfahrbar. Neben Spaß und Freude ist das Fest ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Das **Perlenkiezfest** ist ein fester Bestandteil des Jahres. Die Bewohner wünschen sich, dass es fortgeführt wird.
- Das **Suppenfest** ist ebenso eine Institution geworden. Es ist kleiner aber persönlicher und bringt die Nachbarn über das Probieren von Suppen, über Geschmäcker und Rezepte ins Gespräch. Die aktive Beteiligung schafft auch das Gefühl gemeinsamen Tun's, was nachhaltige Beziehungen stiften kann.
- Kleinere Begegnungen werden möglich, indem Nachbarn gemeinsam das **Fastenbrechen** begehen oder das **Ramadan- und Opferfest** feiern oder an der Kurt-Tucholsky-Schule den **Weihnachtsbasar** besuchen.
- Die Frage, „**Wie gut kennen wir uns?**“ war Motto einer Veranstaltung, die das **Haus der Weisheit** durchgeführt hat. Neben Musik, Tanz und gutem Essen gab es einen Fachvortrag zum Thema Diskriminierung, Raum zu Diskussionsrunden mit Politik, Polizei und Religion über Vorurteile. Diese Veranstaltung war sehr gut besucht und zeigt den Bedarf an weiterer Auseinandersetzung. Das QM möchte hier ansetzen und mit dem Haus der Weisheit eine **Veranstaltungsreihe** zu diesen Themenbereichen entwickeln.
- Darüber hinaus ist aus den Kiezerunden und dem Tag der offenen Tür 2014 eine Projektidee entwickelt worden mit dem Titel **Begegnung als Chance**. Derzeit wird gerade ein Projektträger gesucht. Im Projekt sollen in den Institutionen und im Kiez Aktionen und Workshops stattfinden, die Respekt, Toleranz und Verständigung für ein neues Bewusstsein für Zusammenleben fördern.

Kunst und Kultur bringt Nachbarn zusammen

- In Moabit-Ost leben viele Kunst- und Kulturschaffende; sie arbeiten in kleinen Ateliers in Hinterhäusern, Ladenwohnungen oder auf dem Krankenhausgelände. Vom QM wurden mehrfach die Ortstermine – offenen Ateliers und Kunst im öffentlichen Raum – gefördert. In diesem Jahr wurden erfreulicher Weise Mittel des Kulturamtes für die Weiterführung dieses erfolgreiche Projekt bereitgestellt, das auch über Moabit hinaus Strahlkraft besitzt.

24.04.15, Vorlage BA Mitte

- Im letzten Jahr startete das Projekt **Rendezvous der Musiker**. Hier treffen sich Musiker und Musikliebhaber, um Musik aus verschiedener Kulturen und verschiedener Sparten zu machen und zu genießen.
- Einziges Kino mit regelmäßigem und vielfältigem Filmprogramm in Moabit-Ost ist der Filmrauschpalast in der Kulturfabrik. Hier findet auch das **Freiluftkino in diesem Jahr - eingebunden in das Projekt „Kufa und die Nachbarschaft“** statt. Im Schulgarten in der Birkenstraße findet zudem der Kurzfilmabend - die **MOABINALE** statt. Beide Angebote werden mit Mitteln des Förderprogramms „Soziale Stadt“ unterstützt.

Sport baut Berührungssängste ab

- Sport ist eine weitere Begegnungsmöglichkeit. Der **WeCup**, ein Fußballturnier mit Kindern, Jugendlichen, Vertretern von Politik, Polizei und anderen Einrichtungen fand 3 Jahre lang statt, in diesem Jahr leider nicht. Die Organisation muss auf andere Füße gestellt werden, dies braucht mehr Zeit als erwartet. Im nächsten Jahr soll das Turnier unter maßgeblicher Mitarbeit der Polizei wieder starten.
- Das QM Moabit-Ost hat in den vergangenen Jahren schon mehrere Projekte zur Gesundheitsförderung durchgeführt. Der Fritz-Schloß-Park und der Werferplatz wurden mit Mitteln des Programms Stadtumbau West mit Sportgeräten ausgestattet. Es gibt Bedarf, die richtige Handhabung der Geräte zu erlernen und zu üben. Außerdem sind Bewegungs- und Sportangebote im Kiez teilweise nicht bekannt. Das QM sieht hier noch Bedarf, Bewegung für Jung und Alt zu fördern und möchte ein entsprechendes Projekt initiieren.

Netzwerke der Initiativen und Bewohnerschaft

- Zwei Projekte, die auf konkrete Nachbarschaften abzielen: **Kufa und die Nachbarschaft** und **Stephankiez und Nachbarschaft**, gibt es seit dem letzten Jahr. Somit können verteilt über das ganze Jahr verschiedene Aktionen, die vorab mit der Nachbarschaft vereinbart wurden, durchgeführt werden. Damit wird die Initiative der Einrichtungen, hier Kulturfabrik und Power 21 gefördert. Sie sind in der Lage durch Kontinuität und Präsenz von Veranstaltungen die Nachbarschaften nachhaltig einzubinden. Die Kulturfabrik wird vom Kiez bisher noch nicht immer wahrgenommen, es gibt Vorurteile vonseiten der Nachbarn und in diesem Zusammenhang auch Belästigungen und Störungen durch Jugendliche. Gegenseitiges Kennenlernen soll Vertrauen auf beiden Seiten schaffen. Power 21 und BürSte e.V. sind schon lange am Stephanplatz tätig. Das QM hat über mehrere Jahre die Spielplatzbetreuung gefördert. Das neue Projekt zielt darauf ab, langfristig die Nachbarschaft einzubinden, um weitere Unterstützer zu gewinnen.
- Die **Arbeitsgemeinschaft Mensch & Hund** existiert schon seit mehreren Jahren. Sie thematisiert das Halten von Hunden in der Stadt und organisiert die Befüllung der Hundekotbeutelspender im QM-Gebiet ehrenamtlich. Seit 2 Jahren bemüht sich die Gruppe darum, einen Hundepplatz im Gelände des Poststadions zu bekommen. Die geeignete Fläche gibt es. Es gibt auch Befürworter aus Politik und Verwaltung und von Seiten des QM's, das die Einrichtung eines solchen Platzes sehr begrüßen würde.
- In der Pritzwalker Straße haben sich **Frauen** vernetzt. Sie treffen sich, tauschen sich aus und beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Kiezes. Immer wieder eingefordert wird in diesem Zusammenhang ein **zentraler Nachbarschaftstreffpunkt/ die Entwicklung eines soziokulturellen Zentrums für den Kiez** (vgl. 3.d Öffentlicher Raum, Rathenower Straße 16).
- Es wurde auf der Kieزرunde im März 2015 der Bedarf geäußert, den **Austausch und die Begegnung zwischen Einrichtungen** zu ermöglichen, da Kinder- und Jugendeinrichtungen meist nur von spezifischen Zielgruppen aufgesucht werden. Möglich wären Sportevents, die Kinder zusammenbringen, sowie gemeinsame Turniere, Fußballspiele oder Tischtennisplatten im öffentlichen Raum.

3 d) Öffentlicher Raum

Der öffentliche Raum ist das Aushängeschild eines Quartiers. Es wird sichtbar, ob die Bewohner sich mehrheitlich mit ihrem Kiez identifizieren oder nicht. In Moabit-Ost ist da noch einiges aufzuholen. Zwar gibt es engagierte Nachbarn, die darauf achten, dass kein Papier auf der Straße landet, Hundebesitzer, die die Hinterlassenschaften ihrer Lieben in Tüten mitnehmen. Trotzdem sind Schmutz und Abfall auch immer wieder Steine des Anstoßes. Das QM hat daher bereits Putzaktionen initiiert aber auch Beteiligungsrounds für Bewohner der einzelnen Straßen mit organisiert. Die Bedarfe sind entlang von Straßenzügen und Plätzen ausgerichtet.

Lübecker Straße

Als ein erster Schritt zu einer **Grünen Kiezstraße** wurden im Rahmen des gleichnamigen Projektes 8 Pflanzkübel an 6 Standorten in der Lübecker Straße aufgestellt. Voraus gegangen war eine intensive Bürgerbeteiligung. Es fanden sich Paten, die die Kübel betreuen, die Pflanzen gießen und dafür sorgen, dass kein Müll liegen bleibt. Unmut gab es, weil einige Parkplätze weggefallen sind. Das QM befürwortet eine Lösung, nach der die Parkstreifen schräg zur Fahrbahn gekennzeichnet werden. Dann könnten mehr Parkplätze zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig gibt es aber Überlegungen, die **Lübecker Straße verkehrsberuhigt** werden soll. Einen Prozess der Bürgerbeteiligung unterstützt das QM.

Pritzwalker Straße

Das Projekt **Grüne Kiezstraßen** wird derzeit auch in der Pritzwalker Straße fortgesetzt. Hier gibt es eine Nachbarschaftsgruppe, die sich in den Sommermonaten regelmäßig trifft. Derzeit soll dieser Aufenthaltsbereich qualifiziert werden. Zunächst wird eine flexible Überdachung angebracht, die allerdings immer wieder auf- und abgebaut werden muss. Diese Lösung ist bisher noch unbefriedigend. Die Nachbarn, vorwiegend Frauen – wünschen sich eine **feste Überdachung**. Außerdem wird von ihnen immer wieder der Wunsch nach einem **Treffpunkt** geäußert, der auch in der kalten Jahreszeit zur Verfügung steht.

Weitere **Bedarfe** bestehen hier vor allem in den **Hinterhöfen**. Diese sind zum Teil sehr ungepflegt, laden nicht zum Verweilen und Spielen ein. Im Rahmen des aktiven Zentrums Turmstraße und Sanierungsgebiet wird ein **Hofbegrünungsprogramm** geplant. Das QM ist gern bereit Vorhaben im Rahmen des Programms zu unterstützen z.B. durch die Ansprache der Bewohner.

Stephanplatz und Lehrter Straße

Weitere Projekte, die z.T. im öffentlichen Raum angesiedelt sind, bemühen sich seit einem Jahr um die Nachbarschaft am Stephanplatz und in der Lehrter Straße. In eigener Regie finden mit finanzieller Unterstützung des QM Putzaktionen, Feste und runde Tische zur Weiterentwicklung und Vernetzung statt. Einbezogen werden Träger benachbarter Einrichtungen, Hausverwaltungen und weitere Akteure. Ziel ist, diese untereinander zu vernetzen und so zu stärken, dass Nachbarschaften die Verantwortung für ihr Umfeld auch über die Zeit des QM hinaus übernehmen.

Spielplätze

Im Jahr 2013 wurden zwei **Spielplätze** im QM Gebiet nach Umgestaltung eröffnet: Der Spiel- und Quartiersplatz in der **Lehrter Straße** wurde umgebaut für Gesamtkosten von 1,02 Mio Euro u.a. aus Programm Stadtumbau West. Die Nachbarschaft möchte den Quartiersplatz für Nachbarschaftsfeste nutzen. Das QM sowie der B-Laden setzen sich dafür ein, dass Genehmigungen vom Grünflächenamt dafür erteilt werden. Nur dann ist die versiegelte Fläche sinnvoll zu nutzen. Außerdem ergab sich bei der Nutzung des Spielplatzes der Bedarf nach Sonnenschutz für die spielenden Kinder. Die

24.04.15, Vorlage BA Mitte

Ergänzung mit einem Sonnensegel wird gewünscht. Die Umgestaltung des Spielplatzes in der **Lübecker Straße** wurde mit Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt über das QM aus dem Quartiersfonds 4 – finanziert. Die Kosten betragen 140.000 Euro. Weitere Bedarfe für die Erneuerung von Spielplätzen sieht das QM an der **Wilsnacker-/ Ecke Turmstraße**. Der Spielplatz bedarf einer Überholung. Auf dem **Spielplatz am und auf dem Stephanplatz** sollen noch einige Anpassungen vorgenommen werden, die derzeit noch nicht genau benannt sind. In einem der nächsten Treffen mit den Nachbarn sollen dazu Ideen gesammelt und je nach Möglichkeit umgesetzt werden. Es werden auch **halböffentliche Spielplätze** in der Zukunft für mögliche Erneuerungen in Betracht gezogen.

Entwicklung eines Nachbarschaftstreffpunkts –CAMPUS, kleine Stadt

Auf dem Gelände der Rathenower Straße 16 ist ein Stadtplatz geplant. Das Hochhaus soll bestehen bleiben. An dieser Stelle ist aus Sicht des Quartiersmanagements unbedingt der Bedarf nach Räumen für die Nutzung durch die Nachbarschaft notwendig. Im Bezirksregionenprofil (2014, S. 30) steht folgende Einschätzung der Fachämter: „In Moabit-Ost sind keine niedrigschwelligen soziokulturellen Angebote wie z.B. ein Stadtteilzentrum mit vielfältigen Angeboten zu finden....Hier besteht der Bedarf an niedrigschwelligen Begegnungsangeboten für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen. In diesem Sinne ist im Rahmen des Prozesses der Entwicklung des Standortes Rathenower Straße 16 die Verortung eines Nachbarschaftsbereiches mit zu berücksichtigen.“ Dies möchte das QM ausdrücklich unterstreichen. Es gibt u.a. folgende Bedarfe an dieser Stelle:

- Treffpunkt für die Nachbarschaft mit Café
- Möglichkeiten zum gemeinsamen Kochen, Sport, Gymnastik
- Räume für Lernorte und eine Lernwerkstatt mit handwerklich-technischem Schwerpunkt, die gerade im Rahmen eines QM-Projektes aufgebaut wird
- Räume, in denen ein Repair-Café, eine Tausch-Börse und Verleih-Station im Sinne „Sachen/Geräte teilen“ veranstaltet werden kann.
- Musikübungsräume

Eine Mehrfachnutzung der Räume ist vorstellbar.

Weitere Ideen für Projekte im öffentlichen Raum sind:

- Müllsortierung – Kennzeichnung durch allgemein verständliche Symbole
- Informationstafeln im Kiez
- Sportgeräte und weitere Aufenthaltsbereiche in der Pritzwalker Straße

Weitere Schwerpunkte und Ideen für eventuelle Baumaßnahmen aus dem Baufonds, die im Ranking des Quartiersrates diskutiert worden, sind:

1. Aufwertung der Räume des ZilleKlubs

Das Zillehaus wurde energetisch saniert, die Aufteilung und die Gestaltung der Räume entsprechen aber nicht mehr den Erfordernissen und Wünschen der Jugendlichen. So soll die bisherige Essensausgabeküche zu einer gemütlichen „Selbst- und Mitkochküche“ mit gemütlichem Essplatz umgebaut werden. Beim Schallschutz muss nachgebessert werden. Außerdem soll die Freifläche qualifiziert werden.

2. Erweiterung oder Neubau des Spielhauses auf dem Moabiter-Kinderhof

Der Moabiter Kinderhof wird im Außenbereich intensiv genutzt. An Schlechtwetter-Tagen ist es in den vorhandenen Räumen zu eng. Wünschenswert sind auch verschiedene Aufenthaltsbereiche z.B. für Spiele aber auch für Hausaufgaben. Das Gebäude muss energetisch auf einen neuen Stand gebracht werden.

3. Bessere Nutzbarkeit des Kunstrasenplatzes (Boltzplatz) in der Seydlitzstr. 13

- Stabile und in die Fassungen passende Tore mit den richtigen Breite-Höhen-Verhältnissen
- Beleuchtung des Platzes und auch des angrenzenden von Fußgängern und Radfahrern gemeinschaftlich genutzten Weges, der am Kinderhof vorbeiführt

4. Ausbau der Nachbarschafts- und Selbsthilfwerkstatt in der KUFA wird derzeit vorgenommen

Mit der Fahrradwerkstatt soll für Nachbarn/innen und Anwohner/innen die Möglichkeit geschaffen werden, kleine handwerkliche Arbeiten unter Anleitung auszuüben.

5. Partizipative Neugestaltung von öffentlichen Plätzen

(z.B. Perleberger Straße/ Ecke Birkenstraße sowie die Rathenower/ Ecke Stendaler Straße)

6. Umgestaltung des Schulhofes der Theodor-Heuß-Gemeinschaftsschule mit Beteiligung der Schüler

Im Rahmen des Projektes „Starke Schüler – starke Schule ergab sich u.a., dass die Mensa nicht benutzt wird, das es unangenehme Gerüche auf dem Weg dahin gibt. Im Rahmen des Projektes wird eine Strategie erarbeitet, die Abhilfe bringen soll. In diesem Rahmen sind ggf. Veränderungen auf dem Schulhof notwendig.

Es gibt darüber auch Hinweise, dass Fahrradständer für die Schüler fehlen. Aus Sicht des Quartiersmanagements besteht auch Bedarf an einem Wegeleitsystem und entsprechenden Kennzeichnungen in der Schule. In diesem Zusammenhang möchte das QM anregen, den Eingang der Schule in der Stephanstraße wieder zu öffnen, um eine bessere Anbindung in den Kiez zu haben.

7. Verbesserung der Sicherheit des Schulweges Wilsnacker/ Ecke Birkenstraße und Verbesserung der Aufenthaltsbereiche in der Birkenstraße

Von Eltern der Schüler der Kurt-Tucholsky- Grundschule wurde zu Beginn Mängel benannt auf dem Schulweg, der für viele durch die Birkenstraße über die Kreuzung Wilsnacker und Rathenower Straße führt. Zum einen betrifft das die bis direkt an der Kreuzung parkenden Autos. Zum anderen ist die Kreuzung auch sehr unübersichtlich, weil die Straßen nicht im rechten Winkel aufeinander treffen. Hier könnte z.B. durch die Aufstellung von Pflanzkübeln für einerseits mehr Übersicht und andererseits mehr Aufenthaltsbereiche gesorgt werden.

8. Kurt-Tucholsky-Grundschule – Filiale in der Kruppstraße

In der Filiale der KTG sind die „kleinen Klassen“ untergebracht. Der Hof, der von den Kindern genutzt wird, ist bei Regen schlammig und bei Trockenheit staubig. Es gibt keine Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Das QM und die Schulleitung sehen schon länger großen Handlungsbedarf. Derzeit ist allerdings die Eigentumsfrage der Fläche nicht geregelt. Sie gehört nicht dem Bezirk und es kann bis jetzt nicht investiert werden. Der Bezirk will eine Flächenbereinigung durchführen. Danach kann eine Neugestaltung erfolgen.

9. Pavillons in der HDO

Um den Schulhof der Hedwig-Dohm-Oberschule auch bei Regen nutzen zu können, könnten Pavillons aufgestellt werden. Die Schule regt an, diese Umsetzung gemeinsam mit den Schülern durchzuführen.

3 e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

Beteiligung ist ein wesentliches Handlungsfeld der Quartiersmanagementarbeit und findet sich in verschiedenen Projekten und Maßnahmen wieder. Die wichtigsten Gremien sind hierfür der **Vergabebeirat** und der **Quartiersrat**. Für die Quartiersratswahl im Jahr 2013 wurden die Kiezbewohner im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit umfassend über die Arbeit in den Beteiligungsgremien Quartiers- und Vergabebeirat informiert. Die Zusammenarbeit mit den „Starken Partnern“ im Gebiet wurde verstärkt in den Vordergrund gerückt. Anstatt einzelne Träger zu ernennen, wurden gemeinsam mit dem Quartiersrat und der Steuerungsrunde die möglichen Bereiche, aus denen starke Partner gewonnen werden sollten, festgelegt. Mit diesem Verfahren werden Gespräche und Abstimmungen in den einzelnen Bereichen bereits im Vorfeld der Quartiersratssitzungen angeregt.

Darüber hinaus nutzt das Quartiersmanagement verschiedene **Methoden und Maßnahmen**, um eine vielfältige Beteiligung zu initiieren:

- **Kiezzrunden: Planen auf Augenhöhe**

Das Quartiersmanagement Moabit-Ost sucht jährlich Ideen und Anregungen für neue Projekte und Schwerpunktsetzungen für die kommenden Jahre. Dazu finden seit 2012 Kiezzrunden statt. Zu den Veranstaltungen kommen Akteure aus dem Quartier, die zuständigen Fachämter aber vor allem auch interessierte Bewohner. Die beteiligten Teilnehmer spiegeln die Kiezbevölkerung wider.

- **Gemeinsame Interessen schaffen Beteiligung**

Das Quartiersmanagement schafft über ethnische Hintergründe hinweg Beteiligung durch die Bildung von Interessensgruppen und Arbeitsgemeinschaften zu spezifischen Themen: z. B.: Mensch und Hund AG, gemeinsames Gärtnern, gemeinsames Kochen, Sport, oder die Gestaltung des eigenen Wohnumfeldes. Hierfür werden z.B. Paten für bestimmte Aufgaben in der Bewohnerschaft gesucht.

- **Veranstaltungen im öffentlichen Raum schaffen direkte Beteiligung**

Das QM Team Moabit-Ost sucht Bewohner, Träger, religiöse Institutionen, Polizei, Nachbarschaftseinrichtungen oder Gewerbetreibende im Quartier gezielt auf. Dabei werden Plätze, Einrichtungen und Begegnungsstätten ausfindig gemacht und Aktionen direkt vor Ort umgesetzt. Ein wichtiges Mittel, um Menschen anzusprechen und zu erreichen sind Feste und kulturelle Begegnungen in der Nachbarschaft. Dazu gehören z.B. das Perlenkiezfest, das Suppenfest, Weihnachtsbaumaktion oder auch das St. Martinsfest (vgl. Abschnitt 3c). Ein weiteres Mittel sind Workshops (z.B. zur Gestaltung des Wohnumfeldes) direkt an Ort und Stelle.

- **Das Infoblatt: verlässliche Stimme aus dem Kiez**

Durch das Infoblatt 21° Ost können Bürger vielfältig eingebunden werden. Das Infoblatt stellt die Aktivitäten und Entwicklungen vor Ort ausführlich dar und erreicht auch Bewohner, die keinen regelmäßigen Zugang zum Internet haben. Es wird breit im Quartier verteilt und erscheint seit Februar 2011 alle zwei Monate. Das Infoblatt wird von einer Bürgerredaktion herausgegeben, die von einem professionellen Team tatkräftig unterstützt wird.

24.04.15, Vorlage BA Mitte

Insbesondere in der Rubrik „Kiezhelden“ oder „Stimmen aus dem Kiez“, in redaktionellen Bewohnerbeiträgen, Leserbriefen, einer Jugendseite in Kooperation mit den Schulen und Interviews kommen Bewohner und Engagierte aus den Einrichtungen immer wieder zu Wort. Die Themen für die Artikel kommen zudem meist direkt aus dem Kiez: von Schulen, Kitas, Bewohnern, Jugend- oder Nachbarschaftseinrichtungen. Die Einbindung der Bürger soll auch in Zukunft Hauptanliegen des Infoblattes sein.

Folgende **Zielgruppen** sollen in Zukunft besonders eingebunden werden:

- **Kinder und Jugendliche**

Geplant ist, dass bei Trägern der Jugendarbeit und den Schulen ein Beirat von Jugendlichen, die die Einrichtung besuchen, gebildet wird. Dieser Beirat berät z.B. bei Programm- und Vorhabenplanung und hat definierte Mitbestimmungsbefugnisse. Aus diesen Beiräten werden jeweils ein Mitglied oder mehrere Mitglieder gewählt, um den Quartiersrat bei Projekten der Jugendarbeit, der Bildung oder für den öffentlichen Raum zu beraten. Hier gibt es bereits mehrere Projekte an Schulen (vgl. Abschnitt 3a): Demokratietraining an der KTG, das Projekt Starke Schüler, starke Schule an der THG und das Projekt Soziale Netzwerke an der HDS.

- **Ältere Migranten mit Unterstützungsbedarf**

Nach Hinweis der Kontaktstelle Pflegeengagement nimmt die Altersarmut im Gebiet zu, wovon insbesondere ältere Migranten betroffen sind. Von April 2015 läuft eine einjährige Forschung zum Thema „Selbstbestimmt Wohnen und Teilhaben im Quartier“. Das Quartiersmanagement wird ggfls. auf Bedarfe reagieren.

- **Eigentümer, BIM, Hausverwaltungen**

Die Eigentümer und Hausverwaltungen sind bedeutsame lokale Akteure. Hier spielen Themen wie Nachbarschaft, gemeinsame Verantwortung für das Wohnumfeld oder Wohnsicherheit und Mieten eine wichtige Rolle. In der Pritzwalker und Lehrter Straße konnten die Hauseigentümer und Hausverwaltungen in Planungs- und Umgestaltungsprozesse mit einbezogen werden. Diese positive Erfahrung animiert dazu, weitere Immobilienbesitzer als „starke Partner“ für die künftige Entwicklung im Quartier zu gewinnen.

- **Gewerbetreibende, BIM**

Vor allem im Handlungsfeld Bildung sind Maßnahmen der Ausbildungs- und Beschäftigungsförderung im Quartier wichtig. Hier geht es auch um den Einbezug des örtlichen Gewerbes. Ein Anliegen ist es, mit den Unternehmen und Betrieben im Quartier einen engeren Kontakt aufzubauen. Dazu gehört die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Beauftragten des Aktiven Zentrums Turmstraße, um weitere gemeinsame Strategien zu vereinbaren. Zu Gewinnung von qualifizierten Arbeits-, Ausbildungs- und Praktikumsplätzen im Quartier, sollen in nächster Zeit auch die Betriebe im Gesundheits- und Sozialzentrum Moabit (GSZM) gewonnen werden. Neben dem GSZM (gegenwärtig ca. 900 Arbeitsplätze) befinden sich zudem auch die Landesämter für Gesundheit und Soziales sowie für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit. Außerdem ist das Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin hier beheimatet. Eine wichtige Vermittlerrolle hat für uns dabei die BIM, hier soll der Kontakt weiter ausgebaut werden. Eine erste gemeinsame Aktion findet in Gestalt des „Perlenkiezests“ bereits seit 2012 statt.

24.04.15, Vorlage BA Mitte

- **Polizeidirektion 3, ARGIM (Arbeitsgruppe Integration und Migration)**

Die Zusammenarbeit mit der Polizei erfolgt über einen regelmäßigen Austausch zum Thema Integration und Migration. Gemeinsame Projekte wie z.B. WeCup werden für das kommende Jahr geplant, auch Vorstellungen von Ausbildungsmöglichkeiten bei der Polizei als berufliche Perspektive sind angedacht.

- **Kulturelle und religiöse Einrichtungen**

Im Quartiersgebiet gibt es mehrere Moscheen, Kirchen und kulturelle Einrichtungen. Es gab im Februar 2015 bereits eine Veranstaltung „Wie gut kennen wir uns eigentlich?“ Unter diesem Motto lud das Haus der Weisheit alle Nachbarn, Einrichtungen und Institutionen Moabits in den Zille-Klub ein. Geboten wurden interessante Vorträge, Gelegenheit zur offenen Diskussion und zum Kennenlernen – dazu ein musikalisches Programm sowie kulinarische Spezialitäten. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg. Daher sollen auch in Zukunft Veranstaltungen dieser Art im Quartiersgebiet stattfinden.

IV. Fazit

Gesamteinschätzung

In Moabit-Ost besteht weiterhin hoher Bedarf an Unterstützung in den einzelnen Handlungsfeldern. Der Anteil der Einwohner, die auf Transfereinkommen angewiesen sind, sowie der Anteil der Arbeitslosen an der arbeitsfähigen Bevölkerung haben sich nur unwesentlich verbessert. Es ist davon auszugehen, dass knapp die Hälfte aller Kinder von Armut betroffen ist.

Die Infrastruktur in Moabit-Ost unterliegt gerade einem Wandel. Nachdem bereits der Edeka im Moabogen eröffnet wurde, die alte Markthalle – zwar nicht im Gebiet aber im Einzugsbereich –wiederbelebt wurde, die sich zunehmender Beliebtheit erfreut, beginnt nun im Mai der Ausbau des ehemaligen Schultheiß-Geländes zu einem Shopping-Center. Die Verkehrsinfrastruktur wurde bereits durch die Verlängerung der Straßenbahn bis Alt Moabit aufgewertet. Die Verlängerung zur Turmstraße wird die Anbindung des Gebietes an Mitte erheblich verbessern. Inwieweit die angestammte Bevölkerung von den positiven Entwicklungen profitieren kann, bleibt abzuwarten.

Die Wohnungssituation hat sich verschärft. Die Mieten sind gestiegen. Es gibt Ängste vor Verdrängung. Andererseits wird der Kiez zunehmend belebter. Es entstehen kleine Läden mit Modedesign, eine Tortenwerkstatt, die im weitesten Sinne der Kreativwirtschaft zugeordnet werden können und gleich mehrere Cafe's, die von vorwiegend jungen Menschen genutzt werden. Darüber hinaus gibt es mehrere Second-Hand-Läden mit guter Qualität.

Handlungsschwerpunkte/Erfolgssicherung

Die Handlungsschwerpunkte ergeben sich aus den Bedarfen, die einerseits aus Schlussfolgerungen aus statistischen Daten im Zusammenhang mit Ergebnissen der Forschung ermittelt wurden, andererseits aus Bedarfsabfragen in Kiezzrunden, beim Tag der offenen Tür, auf Festen, Veranstaltungen und aus Gesprächen und gezielten Befragungen der Partner der Quartiersentwicklung.

Die wichtigsten Bedarfe in den jeweiligen Handlungsfeldern werden hier noch einmal zusammengefasst:

- Handlungsfeld Bildung, Ausbildung:
Der große Handlungsbedarf aufgrund der hohen Anzahl armer Kinder im Gebiet wird in erster Linie in den Kitas und Schulen sichtbar. Unterstützungsbedarf besteht insbesondere an den Übergängen, in der Einbindung von Eltern und gemeinsamer Förderung der Kinder und Jugendlichen, in der Unterstützung und dem weiteren Ausbau der Schulprofile und in der weiteren Vernetzung bzw. der Schaffung stabiler Netzwerke (z.B. Bildungsverbund) und Strukturen, die sich in Zukunft selbst tragen, bzw. gemeinsam finanziert werden.
- Handlungsfeld Nachbarschaft:
Sich zu treffen und zu begegnen ist ein großes Bedürfnis im Kiez. Die schon fast zur Tradition gewordenen Feste sollen daher unbedingt weitergeführt werden. Sich zu begegnen heißt auch, sich auseinander zusetzen, sich kennen zu lernen. Entsprechende Veranstaltungen und ein vom QM gefördertes Projekt setzen hier an. Um nachhaltige Strukturen aufzubauen, bindet das QM Partner wie das Familienzentrum, die Selbsthilfe- Kontakt- und Beratungsstelle, BürSte e.V. und den B-Laden ein. Es gibt auf diese Weise viele kleine Nachbarschaften. Um langfristige übergreifende Netzwerke aufzubauen, ist ein gemeinsamer Ort, ein zentraler Treffpunkt unerlässlich.
- Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner:
Die Vernetzung im Gebiet ist schon sehr weit fortgeschritten. Es gibt den Bildungsverbund Moabit, eine Vernetzung nicht nur im Gebiet sondern über beide QM-Gebiete. Das Kita-Netzwerk und kleinere Nachbarschafts-Netzwerke. Diese Strukturen auszubauen und langfristig zu festigen, ist Aufgabe der nächsten Jahre. Es gibt noch weiteren Handlungsbedarf von Seiten des QMs, Jugendliche einzubinden und Möglichkeiten der Beteiligung zu finden.
- Handlungsfeld Öffentlicher Raum:
Zum einen gibt es weiterhin Bedarfe, das Wohnumfeld z.B. durch Begrünung zu verbessern. Andererseits gibt es zahlreiche Bedarfe an Baumaßnahmen in Einrichtungen wie dem ZilleKlub, in Schulen und auf Plätzen. Dabei gibt es Probleme, Baumaßnahmen überhaupt einreichen zu können, weil bezirkliche Engpässe bei der Kostenschätzung bestehen. Die Verbesserung des Wohnumfeldes ist sichtbar im Kiez. Damit die Maßnahmen erhalten werden, ist es notwendig, ein Bewusstsein für die eigene Verantwortung für die eigene Umgebung zu schaffen. Dies kann nur in einem längerfristigen Prozess entstehen. Mit Paten, die für Pflanzkübel oder Flächen zuständig sind, kann eine gewisse Nachhaltigkeit erzielt werden.